

JUVENTA

36. Jg., H. 7-8, Juli/August 2011

# Sozialmagazin

Die Zeitschrift für Soziale Arbeit

7-8  
2011



Kinder- und Jugendhilfe  
**Mehr Integration mit  
Interkulturellen Konzepten**

Jugendarbeit

**Begleitung statt  
Leitung**

**Joachim Armbrust: Jugendliche begleiten. Was Pädagogen wissen sollten. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2011, 144 Seiten, 12,95 Euro**

Dieses Fachbuch ist eine ausgesprochen persönlich-reflexive, Stellung beziehende Begleithilfe des Diplom-Sozialpädagogen und heilkundlichen Psychotherapeuten Joachim Armbruster. Er zitiert nicht – wie in vielen anderen Veröffentlichungen zur Pubertät – eine Menge an Literatur oder gibt übermäßig Erziehungstipps, sondern ist an der Haltung von Pädagogen und Pädagoginnen gegenüber Jugendlichen interessiert ist. Immer wieder lädt er daher zum Perspektivwechsel ein. Dieser umfasst nicht nur die direkte Lebenswelt eines jungen Menschen, sondern auch die Familie, die Schule sowie gesellschaftliche Belange.

Armbruster greift die Metaphern der Grenzerfahrung und der Begleitung auf und entwickelt hieraus einen hilfreichen Ansatz zwischen Kontrolle, Freiheit und Verständnis. Insbesondere im ersten Abschnitt des Buches vermag es Armbruster, die Leserinnen und Leser wieder in die Umbruchphase Pubertät hinein zu



Foto: Wolfgang Schmidt

geleiten und dabei vor allem körperliche Veränderungen und psychosexuelle Entwicklungen herauszustellen, welche die Identität heranwachsender Menschen oftmals vehement infrage stellen. Diverse Listen von Fragen und Denkanstößen helfen dabei, sich in die Lage junger Menschen besser hineinzusetzen und konkrete Kommunikationsangebote zu entwickeln.

Im zweiten Buchabschnitt konzentriert sich der Autor stark auf den Bildungsbereich Schule und stellt heraus, dass Schulklassen vornehmlich als „Zwangsgemeinschaften“ zu verstehen sind. Gruppendynamische Prozesse lassen sich daher oftmals schwierig gestalten. Es ginge nicht darum, dass „die Schüler schulreif sein müssen, sondern auch darum, dass die Schule jugendfähig wird“ (S. 72). Armbruster legt außerdem dar, wie im schulischen Bereich die Strukturen für

ein jugendgerechteres Lernen ausgestaltet werden könnte.

Im dritten, leider etwas kurz geratenen Abschnitt zum Thema „Jugend und Konsumwaren- beziehungsweise Freizeitmarkt“ wird kulturkritisch auf die Kommerzialisierung von Kontakten eingegangen und die Rolle der Medien auf die Jugend behandelt, ehe im vierten Buchteil die Wertebildung und Sinnstiftung eingehend thematisiert wird. Hier gelingt es Armbruster, die Grenzgänge junger Menschen aufzuzeigen. So bewegen sie sich „im Spannungsfeld zwischen Wahrhaftigkeit und Lüge, Glücksvorstellungen und Glücksversprechen, Sucht und Rausch, Freundschaft, Liebe und Sexualität, ...Vorurteile und Diskriminierung...Dabei weiß der Jugendliche von alledem nur wenig und trotzdem sucht er tagtäglich altersgerechte Antworten zu all diesen Spannungspolen zu finden.“ (S. 114).

Im letzten Buchabschnitt hebt Joachim Armbruster hervor, wie wichtig es ist, Jugendlichen sogenannte „ritualisierte Gestaltungsräume“ zur Verfügung zu stellen.

Gleich einer Autostraße bedürfen junge Menschen Leitplanken, ohne aber auf eine festgefahrene Spur festgelegt zu sein. Gestaltungsspielräume sollten Erwachsene ihnen schaffen. Hierbei könnten thematisch offene gefasste Workshops in der Schule und in der Jugendarbeit eine gute Möglichkeit sein. Der Autor stellt am Schluss des Buches knapp vierzehn solcher Einheiten vor, die als Anstöße zu verstehen sind.

Im Gesamten ist das Buch eine lohnende Lektüre für alle, die sich stärker mit der Gedanken- und Gefühlswelt junger Menschen befassen möchten. Auch für Erziehungsberechtigte, die sich reflexiver mit ihren Heranwachsenden befassen wollen, ist es zu empfehlen. Berufsanfänger erhalten eine differenzierte Beschreibung und Analyse der Jugend- und Heranwachsenden-Phase. Diese kann auch berufserfahrenen Sozialarbeitern und Sozialpädagoginnen eine Hilfe sein, sich mit den veränderten Bedingungen einer ausgedehnten Jugendphase intensiver zu befassen. „Jugendliche begleiten“ ist keine Alltagsgestaltungsanleitung, sondern eine Lebensbegleitungshilfe, die durch ihren offenen und konkreten Charakter Veränderungsprozesse anzustoßen vermag – vor allem zum Wohle der Jugendlichen.

*Detlef Rüsck*